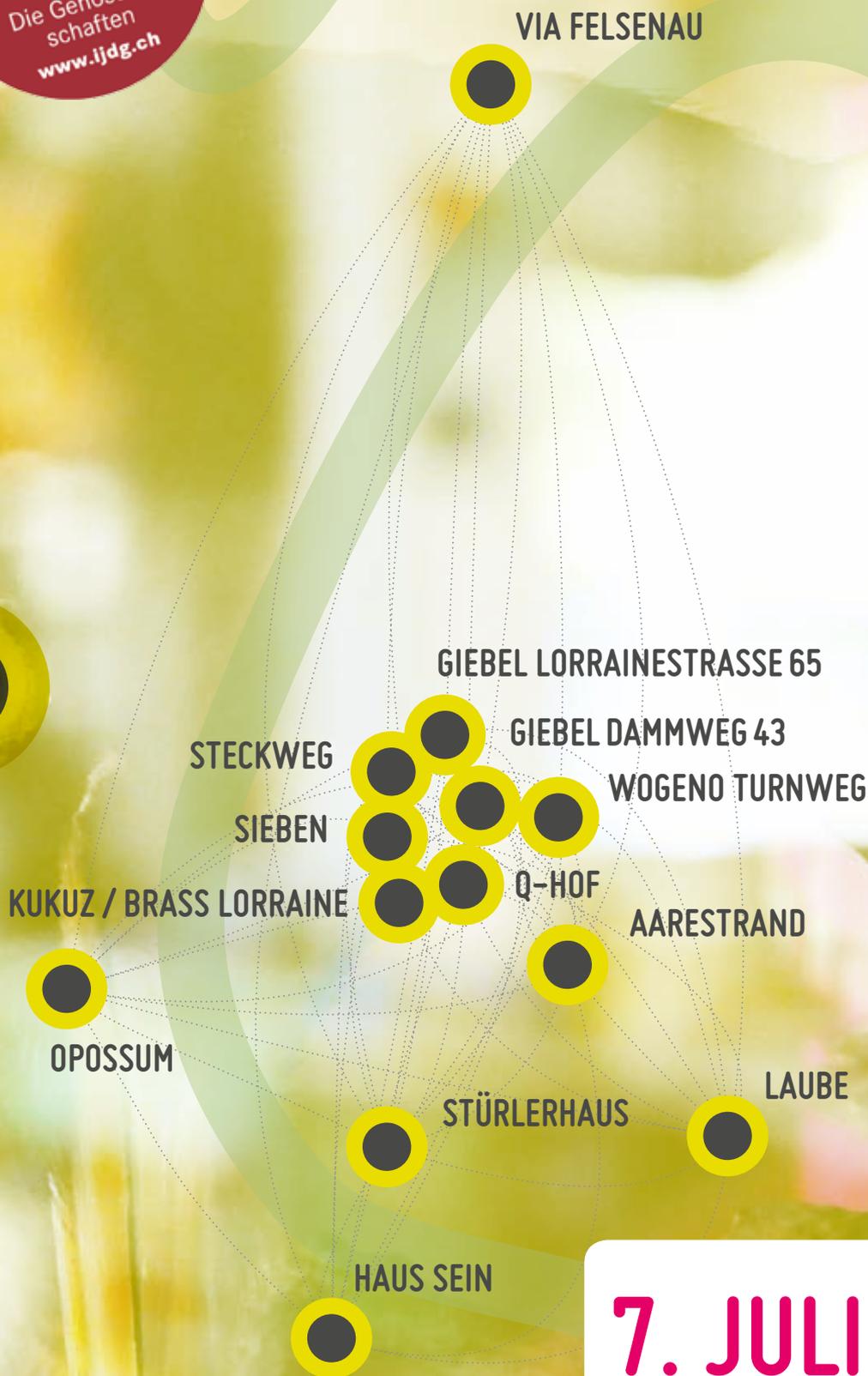


# BERNER WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN ÖFFNEN TÜR & TOR UND FEIERN

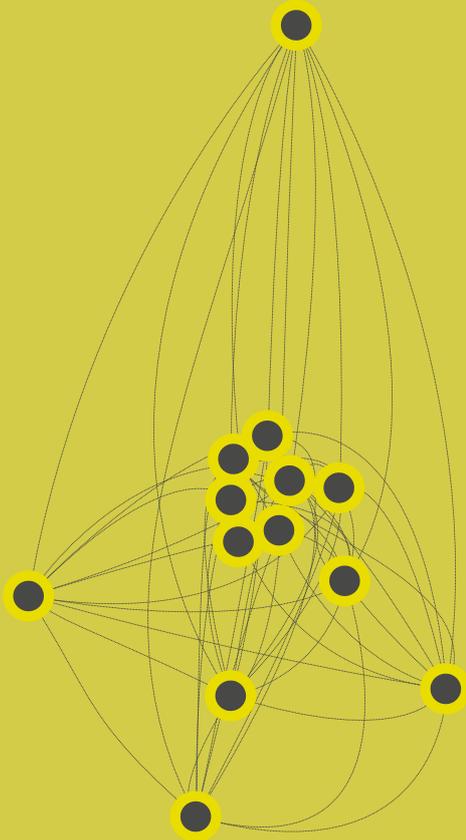
**mehr  
wohnen.**

Die Genossen-  
schaften  
[www.ijdg.ch](http://www.ijdg.ch)



## 7. JULI 2012

TAG DER GENOSSENSCHAFTEN



**mehr  
wohnen.**  
Die Genossen-  
schaften  
[www.ijdg.ch](http://www.ijdg.ch)

**Kleine und unabhängige  
Wohnbaugenossenschaften haben  
in der Stadt Bern in den letzten  
Jahrzehnten immer wieder  
Impuls für die genossenschaftliche  
Selbsthilfe gegeben.  
Sie sind ein Mittel gegen die  
Spekulation mit Wohnraum.  
In ihren Liegenschaften gelten  
Selbstverwaltung und Kosten-  
miete. Solidarisches Handeln  
ersetzt den Konkurrenzkampf.  
Es lohnt sich, daran weiter-  
zuarbeiten.**

- AARESTRAND** Kaffee & Kuchen zum Zvieri
- GIEBEL DAMMWEG 43** Variété zur Unterhaltung und  
Langer Tisch zum Znacht
- GIEBEL LORRAINESTRASSE 65** zum Glück
- HAUS SEIN** Suppe zum Zmittag
- KUKUZ / BRASSERIE LORRAINE** Langer Tisch zum Znacht
- LAUBE** Züpfe & Boccia zum Zmorje
- OPOSSUM** Flohmi zum Sammeln
- Q-HOF** Kaffee & Kuchen, Filmkiste zur Bildung  
und Musik zum Tanz
- SIEBEN** Kino zum Spass
- STECKWEG** Spiel zur Strasse
- STÜRRLERHAUS** Piazza-Bar zum Wasser
- WOGENO TURNWEG** Konzert zum Apero
- VIA FELSENAU** Ausfahrt zum Bilderglück

**DAS ALLES MIT MUSIK VON**

- > **CHEAP & CHEERFUL**
- > **FAMIGLIA ROSSI**
- > **CLOCHARD DE LUXE**
- > **CHRIS DUBFLOW**

In der Stadt Bern sind in den letzten dreissig Jahren verschiedene kleine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften entstanden. In einem knappen Wohnungsmarkt haben wir aus Selbsthilfe gehandelt und uns unseren Wohnraum langfristig gesichert, ohne im klassischen Sinn Besitzer einer Liegenschaft zu werden. Inzwischen gibt es zahlreiche Projekte mit sehr unterschiedlichen Wohnmodellen.

Gemeinsam ist uns der Wille, den Genossenschaftsgedanken weiterzuentwickeln und dem spekulativen Wohnungsmarkt – aber auch der Wirtschaft insgesamt – das eigene Konzept von Selbstverwaltung und Selbstbestimmung entgegenzusetzen.

Solche kleinen, selbstverwalteten Genossenschaften prägen insbesondere in der Lorraine das Quartier. Mit unserem Engagement haben wir eine Entwicklung ermöglicht, die nicht die Maximalrendite in den Mittelpunkt stellt. Wir haben der Lorraine Schwung gegeben, ohne die gewachsenen Strukturen zu zerstören.

Alles begann im Zuge der 1980er Bewegung, als es gelang, die Quartierbeiz «Brasserie Lorraine» an der Quartiergasse zu erwerben und als Genossenschaft weiterzuführen. Daran schloss sich der jahrelange Kampf um die Erhaltung des Quartierhof, bzw des Teils, der nach einer Abbruch-Phase in den 1970er Jahren noch erhalten war. Es war der Hartnäckigkeit der BewohnerInnen aber auch günstigen Umständen zu verdanken, dass 1994 der Q-Hof in den Besitz der Stadt überging. Diese gab ihn den in der Genossenschaft «Q-Hof» organisierten BewohnerInnen im Baurecht ab. Gleichzeitig übernahmen zwei weitere Genossenschaft die benachbarten Häuser im Baurecht. Daraus entwickelte sich Lauf der letzten zwanzig Jahre ein Netz von Liegenschaften und Strukturen, die sich dem genossenschaftlichen Denken verpflichtet fühlen. Dies ist wichtig in einem Umfeld, das zunehmend von spekulativen Liegenschaftshändlern geprägt wird.

Mit der AG Wohnen besteht zudem seit rund zehn Jahren eine gemeinsame Plattform der kleinen, unabhängigen Genossenschaften. Die AG Wohnen setzt sich dafür ein, dass der Genossenschaftsgedanke nicht nur in den Häusern gelebt wird, sondern auch in der Politik gefördert wird. Wir mischen uns ein in Fragen des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung. Wir wissen um den Wert von guter Organisation und beteiligen uns deshalb auch an den Aktivitäten der IG Bern des Genossenschaftsdachverbandes SVW. So gesehen sind die kleinen Genossenschaften Ausgangspunkt für weitere Projekte in der Stadt und in der Umgebung von Bern. Wir sind noch lange nicht am Ziel.



10–12 Uhr **LAUBE GOTTHELFSTRASSE 14**

## Züpfle und mehr zum Zmorge mit Boccia zum Plausch

Die Wohnbaugenossenschaft Laube wurde 1979 gegründet, 1983 konnte das Haus an der Gotthelfstrasse 14 in Bern gekauft und so der Spekulation entzogen werden. Ziel der Genossenschaft ist es, gesunden und preiswerten Wohnraum für ihre Mitglieder zur Verfügung zu stellen.

Von zehn Parteien, die zum Zeitpunkt des Kaufes das Haus bewohnten, traten acht der Genossenschaft bei. In fünf 3-Zimmer- und fünf 4-Zimmer-Wohnungen wohnen heute 18 Menschen. Die älteste Bewohnerin ist in der Zwischenzeit 89 Jahre alt und wohnt seit 1946 hier, der jüngste Bewohner ist 11 Jahre alt. An schönen Sommerabenden isst, wer Lust hat, gemeinsam am langen Tisch im Garten.

10–17 Uhr **STECKWEG 9**

## Pingpong, Töggelikasten, Carambol und mehr Spiel zur Strasse

Die WBG Steckweg wurde 1993 von den damaligen BewohnerInnen gegründet, um von der Stadt die Liegenschaft im Baurecht zu erhalten. Mit dem Baurecht auf 80 Jahre bestand auch die Auflage einer Gesamtsanierung. Das Haus wurde ca. 1913 von einem Altwarenhändler aus Kaufdorf gebaut und es soll noch Bauteile aus dem alten Schweizerhof dabei haben.

Nun gibt es Warmwasser und eine zentrale Gasheizung im Haus. Zwei Etagen wurden zu Familienwohnungen ausgebaut. Daneben gibt es eine 1-, und eine 2-Zimmerwohnung im ersten Stock und der Estrich im Mansardendach wurde zu einer geräumigen 1-Zimmerwohnung ausgebaut. Das Haus wird noch immer von den selben Leuten bewohnt wie vor der Sanierung.

## ANDERE WOHNFORMEN IM STÜRLERHAUS AM ALTENBERG

11–13 Uhr **ALTENBERGSTRASSE 60 & 60B**

Apéro mit Sirup, Wein und Olivenbrot

## Piazza-Bar zum Wasser

Aus der Gruppe «Andere Wohnformen» mit Sitz in Bern waren im Jahr 2000 drei Ehepaare und vier Einzelpersonen (alle zwischen 55 und 65 Jahren) so weit, dass sie den Sprung aus der Theorie in die Praxis wagten. Zum Betrieb dieses Projektes wurde als Gesellschaftsform eine Genossenschaft gegründet. Sie setzt sich ein für gemeinschaftliches, vielfältiges, lebendiges und sicheres Wohnen und Arbeiten. Sie verfolgt diesen Zweck in gemeinsamer Selbsthilfe.

Die Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen unterstützen und helfen sich gegenseitig bei Krankheiten und speziellen Bedürfnissen im Alterwerden. Die Genossenschaft bietet Gewähr für die Geborgenheit in der Gemeinschaft. Darin sind gemeinsame kulturelle, soziale, politische und gewerbliche Aktivitäten möglich.

11–15 Uhr **OPOSSUM ALPENEGGSTRASSE 10**

Karussell, Musik und andere Attraktionen

## Quartierflohmarkt zum Sammeln

Die WBG Opossum wurde 1991 von BewohnerInnen des Hauses Alpeneggstrasse 10 gegründet. Ihr Ziel: Das von der Stadt Bern schlecht unterhaltene Haus im Baurecht zu übernehmen. Die Liegenschaftsverwaltung entschied sich zunächst gegen die HausbewohnerInnen und zugunsten privater Käufer. Nachdem diese wegen unzureichender Finanzierung zurücktreten mussten, kam die WBG Opossum zum Zug. Drei Tage vor Abschluss des Baurechtvertrags brannte der Dachstuhl aus – ohne ein Verschulden durch die BewohnerInnen. Da die Stadt Bern es unterlassen hatte, ihre Liegenschaften ausreichend zu versichern, erhielt sie von der Gebäudeversicherung nur einen Teil der Schadenssumme ausbezahlt. Das Haus drohte als Brandruine zu verfallen. Nur dank dem grosszügigen Beitrag seitens der WBG Opossum – die einen Drittel der ausstehenden Schadenssumme übernahm – konnten die Renovationsarbeiten vorangetrieben werden.

Seit dem Erstbezug im Jahr 1998 haben über 35 Personen das Haus an der Alpeneggstrasse bewohnt. Zurzeit leben in den vier Wohnungen elf Erwachsene und fünf Kinder, davon elf Personen in zwei Wohngemeinschaften.

11.30–14 Uhr **HAUS SEIN BRUNNGASSE 16**

Mit der grossen Kelle schöpfen wir die gewohnte Samstagssuppe

## Suppe zum Zmittag mit der Damenkapelle «Moos am Ruggä»

Die Genossenschaft «Haus Sein» wurde 2005 gegründet, um durch kollektives Wohneigentum der Gemeinschaft einen verbindlichen Rahmen zu geben. Wir sind heute 14 Genossenschaftsmitglieder. Dank Darlehen aus privater Altersvorsorge konnte genügend Eigenkapital aufgebracht werden, um die nötigen Bankkredite zu erhalten. Auch Menschen mit knappen finanziellen Möglichkeiten können in unserem Haus leben. Das Gebäude in der Altstadt wurde im Jahr 2006 umgebaut. Es entstand ein Minergiehaus und eine Hausgemeinschaft mit mehrheitlich kleineren Wohnungen. Die Grundlage unseres Zusammenlebens ist der Wille, offen und achtsam miteinander umzugehen, auch gegenüber der Mit- und Umwelt. Wir unterstützen uns gegenseitig im Alltag. Dies ist ein wichtiger Grundsatz auch im Hinblick auf das Alterwerden. Ein grosser Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Meditationsraum und ein Gästestudio stehen für alle zur Verfügung.

**MOOS AM RUGGÄ** Ruth Aeberli (Schwyzerörgeli, Handorgel), Regula Bickel (Sopran-saxophon, Handorgel) und Kathrin Staehelin (Kontrabass, Altsaxophon) spielen auf zum Tanz mit neuer und alter Schweizer Volksmusik



13–15 Uhr

## VIA FELSENAU SPINNEREIWEG 13 & 17

Fotos und Video

### Ausfahrt zum Bilderglück

Die Wohnbaugenossenschaft Via Felsenau hat den Zweck, selbstbestimmten, ökologischen und gemeinnützigen Wohnraum zu schaffen. Das erste Projekt, das Gemeinschaftshaus, besteht vor allem aus Lehm und Holz und wurde 1989 mehrheitlich im Selbstbau von ca. 50 jungen Leuten erstellt. Das Haus wird von sechs Wohngemeinschaften à fünf Personen bewohnt und stellt nebst privaten auch öffentliche Gemeinschaftsbereiche in einer Glaspyramide und einem Konzert- und Tanzsaal zur Verfügung. Die zweite Etappe der Via Felsenau ist ein abgestuft in den Hang gebautes Niedrigenergiegebäude vornehmlich aus Holz und Papierisolation. Die 2002 erstellten 20 2½ bis 5½-Zimmerwohnungen werden grossenteils von Familien bewohnt. Ihnen stehen unter anderem ein Spielfeld, ein Robinson-Kinderspielplatz, ein Schrebergarten, eine Bastelbaracke und ein Gemeinschaftshaus zur Verfügung. Die Via Felsenau möchte nebenan eine dritte Etappe bauen und steht in Verhandlungen mit der Landeigentümerin, der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern.

14–16 Uhr

## AARESTRAND GREYERZSTRASSE 50

### Kaffee & Kuchen zum Zvieri

Die Geno Aarestrand wurde 1980 gegründet, um preisgünstigen Wohnraum für ihre Mitglieder zu schaffen. 1981 konnte sie das fünfstöckige Mehrfamilienhaus an der Greyerzstrasse 50 erwerben. Das Haus wurde so umgebaut, dass im Parterre Gemeinschaftsräume (inkl. Gemeinschaftsküche) entstanden, in den oberen Stöcken wurden 23 Zimmer bezogen. Heute leben 19 Personen im Haus. Die BewohnerInnen zeichnen einen Anteilschein, sie sind gleichzeitig im Vorstand der Geno und haben so auch ein langfristiges Interesse am Zustand des Hauses.

Die Wohngemeinschaft setzt sich heute aus BewohnerInnen im Alter zwischen 0 und 50 zusammen. Seit jeher fördern wir das Zusammenleben verschiedener Generationen und insbesondere mit Kindern.

14–17 Uhr

## SIEBEN JURASTRASSE 15

Raritäten von gestern & heute und andere Überraschungen

### Kino zum Spass

Die WBG Sieben wurde 2003 gegründet, um im Falle einer Gelegenheit zum Hauskauf auf eine bestehende WBG zurückgreifen zu können. Das war im Jahr 2005 der Fall, als wir das Haus Jurastrasse 15 übernehmen konnten. Wir planten dann den Umbau, der 2007/2008 stattfand. Dank eines neuen Treppenhauses und einem Zugang über eine bisherige Garage konnten wir den für uns notwendigen Wohnraum gewinnen. Im Haus wohnen vier Parteien mit acht Erwachsenen und sieben Kindern. Es gibt Stimmen die behaupten, dass wir im Garten ein kleines Krokodil halten. Zusätzlich gibt es Kellerräume, ein geräumiges Entree, das wir auch als Gemeinschaftsraum nutzen, sowie mehrere Terrassen und Vorplätze. Dazu kommen noch drei Garagen. Die Hausgemeinschaft ist kompakt. Es gibt gemeinsame Mittagstische für die schulpflichtigen Kinder und Sitzungen nur bei Bedarf.

14–17 Uhr

## GIEBEL LORRAINESTRASSE 65

zum Glück

### SiruBarCours&Puce

Die Wohnbaugenossenschaft Giebel besteht mit Sitz in Bern seit 1985. Giebel hat sich zum Ziel gesetzt, ökologischen und kostengünstigen Wohnraum zu schaffen – der selbstverwaltet belebt wird. 2004 konnten wir aus städtischem Besitz das Haus Lorrainestrasse 65 erwerben und in den folgenden zwei Jahren sanft sanieren. Auf fünf Stockwerken entstanden zwei 6-Zimmer-Wohnungen, eine 4-Zimmer-Wohnung, drei 3-Zimmer-Wohnungen sowie eine 2-Zimmer-Wohnung. Das Haus wird von rund zwanzig Personen, die Hälfte davon Kinder und Jugendliche, bewohnt – in einer heterogenen Mischung von Ein- bis Vielpersonenhaushalten.

16–19 Uhr

## WOGENO TURNWEG 13–19

Konzert zum Apéro mit kühlen Getränken, kleinen Häppchen &

### Cheap & Cheerful

Die Liegenschaften Turnweg 13–19 konnten Mitte der 1990er-Jahre von der WOGENO Bern dem Kanton Bern abgekauft werden. Dieser betrachtete die Häuser lange als Abbruchliegenschaften und hat sie entsprechend schlecht behandelt. Vor gut zehn Jahren wurden die Wohnungen von der WOGENO Bern gemeinsam mit den MieterInnen etappenweise renoviert und umgebaut. Die Häuser bieten mehrheitlich 3- bis 4-Zimmerwohnungen. Nebst einem Coiffeursaloon (Frizerie) und einem Keramikatelier gibt es 14 Wohnungen, einen begrünten Hinterhof mit Gemeinschaftsraum und eine Velogarage.

**CHEAP & CHEERFUL** Das Trio aus Zürich und Bern, bestehend aus Bettina Jawneh-Koller (Gesang), Adrian von Känel (Gitarre) und Hans Schill (Schlagzeug), spielt manchmal leicht bluesig, manchmal an Velvet Underground, an die frühe Cat Power oder PJ Harvey erinnernd.



18.30–19 Uhr **GIEBEL**

Variété zur Unterhaltung

## Roli und Sepp «Gestrandet am Dammweg!»



**DAMMWEG 43**

Die Wohnbaugenossenschaft Giebel besteht mit Sitz in Bern seit 1985. Giebel hat sich zum Ziel gesetzt, ökologischen und kostengünstigen Wohnraum zu schaffen – der selbstverwaltet belebt wird. 1996 konnten wir in der Lorraine das neben dem Quartierhof liegende baufällige Haus Dammweg 43 im Baurecht von der Stadt Bern erwerben. In den folgenden zwei Jahren renovierten wir das alte Gebäude und ergänzten es mit einem Anbau aus Glas, Stahl, Holz und Beton. Seit 1998 ist das Haus von rund dreissig Personen in sieben Wohnparteien belegt. Neben Zweipersonenhaushalten gibt es Familienwohnungen und Wohngemeinschaften. Im Erdgeschoss befinden sich das weitherum bekannte Gastronomie- und Veranstaltungslokal «Café Kairo» und der Waschsalon «JetWash».

**ROLI UND SEPP** Ein Strassenspektakel für Gross und Klein! Roli und Sepp schleppen ihr Leben mit sich. Buchstäblich. Die zwei Kerle passen irgendwie nicht in unsere Welt, und trotzdem haben sie uns was zu sagen ... Eine Odyssee durch unbekannte Gewässer voller Poesie und hohem Wellengang.

## GIEBEL / CAFÉ KAIRO & KUKUZ / BRASSERIE LORRAINE

18–22 Uhr **DAMMWEG & QUARTIERGASSE**

## Langer Tisch zum Znacht

Die beiden Restaurants **CAFÉ KAIRO** und **BRASSERIE LORRAINE** spannen zusammen und verköstigen die FestgängerInnen auf der Strasse: Ein langer Tisch führt die interne Tradition der Wohnbaugenossenschaft in die Öffentlichkeit – unter der Serviceregie der WBG Giebel, Abteilung Dammweg.

**BAR** ab 18 Uhr **ESSEN UMS ECK** ab 19 Uhr

## Q-HOF QUARTIERHOF 1–8A

20–22 Uhr

## Kaffee & Kuchen zum Dessert

20–22 Uhr

## Q-Hof-Filmkiste zur Bildung

ab Uhr

**Musik zum Tanz**

## Famiglia Rossi Clochard de Luxe Chris Dubflow

Der Quartierhof wurde in den Jahren 1862/63 von der Stadt Bern für Arbeiterfamilien erstellt. 1971 wurden zwei Drittel des Q-Hofs abgerissen. In den frühen Achtzigerjahren sah ein Überbauungsprojekt den Abriss des letzten Teils des Q-Hofs vor. Durch politische Vorstösse und direkte Aktionen erwuchs den Abbruchplänen immer mehr Widerstand. Der Q-Hof wurde zum Sinnbild für den Kampf gegen Wohnungsnot und für die Realisierung neuer Wohnformen. Nach zähen Verhandlungen mit der Stadt Bern konnte die WBG Q-Hof das Gebäude 1996 im Baurecht übernehmen und mit dem Umbau beginnen. Bei Bauabschluss 1999 war das Projekt mit hohen basisdemokratischen Ansprüchen realisiert, das Ziel der Erhaltung tiefer Mietzinse und der sozialen Struktur der MieterInnen war erreicht. Neben rund 30 grösseren und kleineren Wohnungen beherbergt der Q-Hof auch den Q-Laden, der selbstverwaltet Bio-, Fair-Trade- und regionale Produkte verkauft.

**FILMKISTE** «Über Städteplanung», Quartierhof Filmkollektiv 1988, und «Die Lorraine – Ein Quartier im Wandel der Zeit», Dok von Louis Mataré 2003

**FAMIGLIA ROSSI – NAPOLI BASILEA** Was machen, wenn man als Sprössling einer Italofamilie im Basel der 1970er-Jahre landet und nicht in einer Clique Piccolo spielen kann? Wenn man keine Lust auf eine Lehre als Maurer oder Verkäuferin hat, keine Pizzeria eröffnen will?

**CLOCHARD DE LUXE – OSTBLOCK UNDERGROUND MUSIC** Tanze Cha Cha Cha

**CHRIS DUBFLOW – LIVE PERFORMED DUB** Dub it on!

> KOMMET UND FEIERT, WIR FREUEN UNS MIT EUCH!